

Die Wirtschaftslage in Österreich

Wirtschaftserwartungen international etwas zuversichtlicher — Auslandsnachfrage leicht erholt — Industrieproduktion bis Jahresende schwach — Einzelhandel spartenweise etwas belebt — Saisonbereinigte Arbeitslosenrate bei 4% stabilisiert — Beachtliche Leistungsbilanzverbesserung — Weiter sinkende Zinssätze — Inflationsrate merklich verringert

Gegen Jahresende 1982 mehrten sich Anzeichen für eine Aufhellung des Konjunkturhorizonts. Die Auslandsnachfrage hat sich nach ihrer Talfahrt um die Jahreswende wieder gefestigt. Erstmals seit 1969 verzeichnete die österreichische Leistungsbilanz 1982 einen Überschuß. Beim Abbau der Inflation und des Zinsniveaus konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Das milde Winterwetter zu Jahresbeginn verhinderte ein stärkeres Anschwellen der Arbeitslosigkeit. Die jüngste Entwicklung auf den Erdölmärkten nährt Hoffnungen auf eine Konjunkturbelebung in den Industriestaaten.

Trotzdem wäre es verfrüht, bereits einen durchgreifenden Aufschwung anzunehmen, denn die seit drei Jahren anhaltende Stagnation war schon mehrmals von kurzen Erholungsphasen unterbrochen. Einige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen haben sich noch nicht geändert. Die verstärkte Auslandsnachfrage in Österreich kommt nicht zuletzt aus Ländern, deren Devisensituation stark angespannt ist und die daher auf etwas längere Sicht nicht zur Konjunkturbelebung beitragen können. Bis Jahresende verharren die Industrie- und die Bauproduktion in Österreich auf niedrigem Niveau. Eine Belebung der Inlandsnachfrage, die zu Jahresbeginn vereinzelt gemeldet wurde, konzentrierte sich auf wenige Sparten.

Die Industrieproduktion schwächte sich im Dezember neuerlich ab; gemäß der saison- und teilweise arbeitstägig bereinigten Konjunkturreihe schrumpfte sie im IV. Quartal um über 2% (gegenüber dem Vorquartal) und fiel damit auf das Niveau vom Frühjahr 1979. In den Auftragseingängen von November und Dezember zeichnet sich sowohl bei den Bestellungen

aus dem Inland als auch aus dem Ausland eine leichte Besserung ab. Auch jüngst bekannt gegebene Umfrageergebnisse zeigen um Nuancen weniger pessimistische Lagebeurteilungen durch die Unternehmer

Nach ihrer Talfahrt bis zum frühen Herbst hat sich die Auslandsnachfrage wieder etwas gefestigt. Impulse hierfür kamen aus den OPEC-Ländern, dem RGW-Raum und den Schwellenländern, während die Exporte in die OECD-Staaten unterdurchschnittlich expandierten. Die Aussichten auf eine Konjunkturwende in den Industriestaaten sind noch immer ziemlich vage, wenngleich sich in den letzten Wochen eine etwas optimistischere Stimmung verbreitet hat. Von den großen OECD-Ländern haben sich die rezenten Wirtschaftsdaten nur in den USA verbessert. Endnachfrage und Industrieproduktion hatten um die Jahreswende steigende Tendenz, die Arbeitslosenrate ist zuletzt leicht gesunken. Die Geldpolitik scheint nunmehr darauf bedacht zu sein, eine mögliche Kräftigung der Konjunktur nicht zu behindern. In der BRD nahmen die Inlandsaufträge an das verarbeitende Gewerbe vor Jahresende 1982 deutlich zu, doch war dies vor allem auf Vorzieheffekte vor dem Auslaufen der Investitionszulage zurückzuführen. Auch der Wohnungsbau und der Einzelhandel spürten eine etwas regere Nachfrage. Dies steht im Einklang mit einer leichten Besserung des Geschäftsklimas und der Konsumentenstimmung. Dagegen blieben die Auslandsaufträge an das verarbeitende Gewerbe auf niedrigem Niveau, Produktion und Beschäftigung verschlechterten sich neuerlich.

Die österreichische Inlandsnachfrage stützte auch zur Jahreswende die Konjunktur. Entsprechend den bescheidenen Zuwächsen der realen Massenkauflkraft folgte der private Konsum einem leicht steigenden Trend. Das Weihnachtsgeschäft verlief im Einzelhandel nicht ungünstig. Auch im Jänner dürften die Umsätze nach vorläufigen Meldungen gestiegen sein.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt war im Jänner witterungsbedingt besser als erwartet. Der seit Jahresmitte 1982 anhaltende "Anpassungsschub" der Beschäftigung an den Konjunkturrückgang kam vorerst zum Stillstand. Trotz der Flaute in der Bauwirtschaft war die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter geringer als im Vorjahr. Nach dem Temperatursturz im Februar betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenrate wieder 4,0% wie im IV Quartal. Saisonbereinigt hat sich die Arbeitslosigkeit damit in den letzten Monaten nicht weiter verschlechtert.

Die Verbesserung der Leistungsbilanz hielt auch zu Jahresende an, wenngleich der Reiseverkehr im Dezember — zum Teil auf Grund des Schneemangels — enttäuschende Ergebnisse erbrachte. Für das gesamte Jahr 1982 ergab sich ein Überschuss der Leistungsbilanz von knapp 8 Mrd S

Die zu Jahresbeginn üblichen Preiserhöhungen fielen heuer geringer aus als in den vergangenen Jahren. Die Inflationsrate ging im Jänner deshalb um einen halben Prozentpunkt zurück.

Industrieproduktion bis Jahresende schwach

Die Industrieproduktion (ohne Energie) lag im Dezember insgesamt um 1% über dem Niveau des Vergleichsmonats des Vorjahres, je Arbeitstag wurde jedoch um 4% weniger erzeugt als im Dezember 1981. Die arbeitstägige Bereinigung ist allerdings im Weihnachtsmonat fragwürdig, weil einem zusätzlichen Arbeitstag zwischen den Feiertagen nur wenig Bedeutung zukommt. Der Konjunkturindikator der Industrieproduktion stagniert praktisch seit Oktober, liegt damit aber im gesamten IV. Quartal um gut 2% niedriger als im III. Quartal.

Innerhalb der Industriegruppen zeigte sich im wesentlichen das gleiche Bild wie in den Vormonaten. Mit Ausnahme des Konsumgüterbereichs wurde in allen Branchengruppen weniger erzeugt als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die kräftigsten Produktionseinbußen erlitt wieder der Bergbau- und Grundstoffbereich mit einem Rückgang von 8%. Auch im Investitionsgütersektor verzeichneten sämtliche Untergruppen Produktionsrückgänge. Hier schrumpfte vor allem die Produktion von Vorprodukten (—17%), aber auch die Produktion von fertigen Investitionsgütern lag im Berichtsmonat unter dem Niveau des Vorjahres (—6%). Die in den Vormonaten günstige Entwicklung im Baustoffbereich setzte sich im Dezember nicht fort.

Die Tendenz steigender Produktion von langlebigen Konsumgütern, aber auch von Verbrauchsgütern hielt dagegen auch im Berichtsmonat ungebrochen an. Das arbeitstägig bereinigte Produktionsvolumen an langlebigen Konsumgütern stieg gegenüber dem Vorjahr um 12%, die Verbrauchsgüterproduktion lag um 8% über dem Vorjahresniveau. Dank der günstigen Entwicklung dieser Produktionssparten erzielte die Konsumgüterindustrie im Jahresdurchschnitt 1982 einen Produktionszuwachs von 2%, während der Investitionsgüterbereich (—1,5%) und der Grundstoffbereich (—5%) gegenüber dem Vorjahr deutliche Produktionseinbußen hinnehmen mußten. Die gesamte Industrieproduktion (ohne Energie) ist im Jahr 1982 leicht (—0,3%) zurückgegangen.

Ein optimistischeres Bild vermittelt die offizielle Auftragsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, vor allem bezüglich der konjunkturrell besonders wichtigen Auftragsreihen. So hielt die positive Entwicklung der saisonbereinigten Auftragseingänge, wenn auch in stark abgeschwächter Form, im Dezember an, womit sich eine Konsolidierung der Konjunktur abzeichnen könnte. Die Bestellungen aus

dem Inland sowie aus dem Ausland waren im November/Dezember um über 10% höher als in den beiden Vormonaten (saisonbereinigt, ohne Maschinenindustrie).

Auslandsnachfrage leicht erholt

Die unerwartet kräftige *Export*belebung vom November (nominell +9,0% gegenüber dem Vorjahr) setzte sich zwar im Dezember nicht fort, doch bestätigte sich der Eindruck, daß die Tafahrt der Exporte zu Ende gegangen ist: Im Vorjahresvergleich nahmen die Exporte zu laufenden Preisen um 3,7% zu; je Arbeitstag blieben sie auf dem Vorjahresniveau. Saison- und arbeitstägig bereinigt waren die Exportwerte geringfügig höher als im Durchschnitt der Monate Juli bis Oktober. Die kräftigen Auslandsbestellungen am Jahresende lassen eine Exportbelebung im Jänner erwarten.

Die *Importnachfrage* zu laufenden Preisen war im Durchschnitt der Monate Juli bis November um 0,7% geringer als im Vorjahr. Im Dezember lag die Einfuhr um 0,6% über dem Vorjahreswert, arbeitstägig bereinigt um 3% darunter. In der für die Konjunkturbeurteilung maßgebenden (saison- und teilweise kalenderbereinigten) Reihe zeichnet sich seit dem Spätherbst eine gewisse Erholung der Importe ab. Die Importpreise lagen im Dezember um 0,4% über dem Vorjahresniveau (Jänner bis Oktober -0,9%, November +4,7%)

Die *Terms of Trade*, die sich bis Oktober um 6,2% verbessert haben und somit einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung des Handelsbilanzdefizits leisteten, haben sich im November und Dezember verschlechtert (-1,1%, -0,1%)

Das Exportwachstum stützte sich im Dezember ebenso wie im November auf Mehrlieferungen von In-

vestitionsgütern (+9,2% nach +15,9%) Der Investitionsgüterexport hat bis Juli kräftig expandiert; einer deutlichen Schwäche im Herbst folgte erst zu Jahresende wieder eine Belebung. Kräftig sind im Dezember auch die Rohstoffexporte gestiegen, die bis November rückläufig waren. Die Nahrungsmittelausfuhr nahm, ebenso wie in den Vormonaten, kräftig zu. Nur wenig wuchs hingegen der Konsumgüterexport, weiterhin rückläufig war die Ausfuhr von Halbfertigwaren. Regional stützte sich die Ausfuhr auf Mehrlieferungen in die OPEC-Staaten (+14,0%), die Oststaaten (+8,6%) und nach Jugoslawien (+34,5%). Die Ausfuhr nach Westeuropa nahm nur um 1,3% zu, wobei höheren Exporten nach Frankreich, Belgien und in die Niederlande geringere Exporte nach Italien, in die BRD und die Schweiz gegenüberstanden.

Die Importnachfrage belebte sich insbesondere im Konsumgüterbereich (+9,3%, davon Pkw +33,2%). Auch an Halbfertigwaren wurde im Dezember um 2% mehr eingeführt als vor einem Jahr. Rückläufig war weiterhin der Investitionsgüterimport (-7,4%).

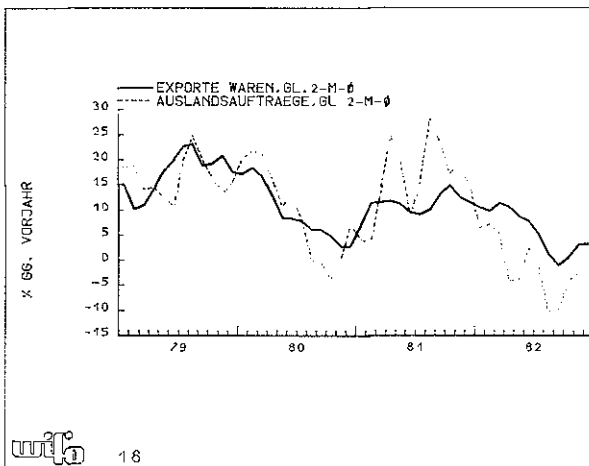
Im *Reiseverkehr* hielt der Rückgang der Nächtigungen an. Im Dezember war die Gesamtzahl der Nächtigungen um 12,8% niedriger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Abnahme der Nächtigungen fiel — zum Teil infolge des akuten Schneemangels — deutlich stärker aus als im Jahresdurchschnitt 1982 (-2,3%). Die Übernachtungen der Inländer (-14,2%) waren vom Rückgang etwas stärker betroffen als die der Ausländer (-12,5%). Von den im Tourismus wichtigen Herkunftsländern sank die Nachfrage der Gäste aus der BRD (-13,3%), den Niederlanden (-19,4%) und Belgien (-18,0%) besonders kräftig.

Einzelhandel spartenweise etwas belebt

Die Konsumnachfrage blieb zur Jahreswende insgesamt stabil. Umsatzzuwachsen im November folgten nach vorläufigen Meldungen des Einzelhandels ein relativ gutes Weihnachtsgeschäft und ein passabler Winterschlußverkauf. Die Diskussion um die Einführung einer Zinsertragsteuer dürfte die Umsätze in einigen wenigen Branchen (z. B. Uhren und Schmuckwaren) begünstigt haben, global sind die Auswirkungen aber gering.

Der *Einzelhandel* verkaufte im November real um 1,4% mehr als im Vorjahr. Saison- und teilweise verkaufstägig bereinigt stagnierte die Nachfrage auf dem Niveau des Vormonats. Im Durchschnitt der Monate Oktober und November waren die realen Umsätze um rund 1% höher als im Durchschnitt des III. Quartals. Die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern (+2,7%) wuchs im November im Vorjahresvergleich wieder überdurchschnittlich. Saisonbereinigt hatte sich die Nachfrage nach diesen Gütern in den letzten vier Monaten real abgeschwächt, im November er-

Auslandsaufträge und Exporte
(Ohne Maschinen)



reichte sie wieder das Niveau vom Sommer. Insbesondere die Umsätze an Fahrzeugen (real +8,2%) übertrafen das allerdings niedrige Vorjahresniveau. Die Nachfrage nach nichtdauerhaften Konsumgütern wuchs im November etwa so stark wie im Durchschnitt der Monate Jänner bis Oktober.

Der *Großhandel* setzte im Oktober und November real um etwa 4% mehr um als im Vorjahr, nach +2% im III. Quartal. Saison- und teilweise verkaufstätig bereinigt war die Nachfrage um rund 1,5% höher als im Durchschnitt des III. Quartals.

Saisonbereinigte Arbeitslosenrate bei 4% stabilisiert

Vor allem als Folge des milden Wetters bot der Arbeitsmarkt im Jänner ein etwas freundlicheres Bild als in den Monaten zuvor. Die Zahl der unselbständig *Beschäftigten* lag mit 2.692.000 um 31.300 oder 1,2% unter dem Vorjahresniveau (gegenüber -40.900 oder -1,5% im IV. Quartal 1982). Der Rückstand verringerte sich im Jänner allerdings nur für Männer, ein Indikator dafür, daß die Besserung vor allem der geringen Saisonarbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft sowie in der Land- und Forstwirtschaft zu danken ist. Auch ausländischen Arbeitskräften kam diese Entwicklung zugute. Mitte Jänner wurden in Österreich 139.400 ausländische Arbeitskräfte gezählt, um 8.800 oder 6,0% weniger als im Vorjahr. Im IV. Quartal 1982 betrug der Vorjahresabstand noch -18.300 oder -10,7%. Saisonbereinigt kam der Rückgang der Inländer- wie der Ausländerbeschäftigung vorerst zum Stillstand. Die günstige Witterung dämpfte in erster Linie die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen betrug Ende Jänner 181.500, um 25.800 oder 16,6% mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres (IV. Quartal +34.300 bzw. +36,2%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate sank von 4% im Dezember auf 3,7% im Jänner. Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter war Ende Jänner mit 50.800 um 2.300 niedriger als im Vorjahr (Ende Dezember gab es noch einen positiven Vorjahresabstand von 4.400), die Zahl der Arbeitslosen in der Land- und Forstwirtschaft verharrte auf dem Vorjahresniveau, in allen übrigen Bereichen nahm die Arbeitslosigkeit weiter zu.

Der Vorjahresabstand der *Arbeitslosigkeit* verringerte sich vor allem bei Männern. Während im Dezember 1982 noch um 26.400 arbeitslose Männer mehr gezählt wurden als im Vorjahr, waren es Ende Jänner nur noch +17.700. Bei den Frauen verringerte sich der Vorjahresabstand bloß von +9.700 auf +8.100. Die Arbeitslosenrate der Frauen verharrte im Jänner saisonbereinigt auf 3,7%, die der Männer ging deutlich (von 4,1% auf 3,5% im Jänner) zurück. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 19 Jahren verdoppelte sich im Jänner gegenüber dem Vorjahr auf

8.200. Im Jänner war rund ein Viertel aller Arbeitslosen weniger als 25 Jahre alt.

Im Februar ist die Arbeitslosigkeit saisonbedingt gegenüber dem Jänner leicht zurückgegangen, die saisonbereinigte Arbeitslosenrate betrug wie im IV. Quartal 4,0%.

Das *Stellenangebot* war weiterhin rückläufig. Insgesamt wurden 11.200 offene Stellen angeboten, um 5.300 oder 32% weniger als im Vorjahr.

Beachtliche Leistungsbilanzverbesserung

Die Tendenz zur Aktivierung der österreichischen *Leistungsbilanz* hat sich im Dezember fortgesetzt und mit einer Saldendrehung im Vorjahresvergleich um 4,7 Mrd. S einen Überschuß von 2,5 Mrd. S erbracht. Einer Verringerung des Handelsbilanzdefizits um 0,7 Mrd. S stand zwar ein etwa gleich hoher Abbau des Überschusses in der Dienstleistungsbilanz gegenüber, doch drehte sich gleichzeitig der Saldo der nicht aufteilbaren Leistungen von einem Defizit von 2,8 Mrd. S im Dezember des Vorjahres in einen Überschuß von 1,9 Mrd. S im Berichtsmonat. Im gesamten Jahr 1982 verbesserte sich die Handelsbilanz um 16,5 Mrd. S, die Dienstleistungsbilanz um 5,5 Mrd. S und der Überschuß der nicht aufteilbaren Leistungen um 8,5 Mrd. S. Die Leistungsbilanz drehte sich von einem Defizit von 22,3 Mrd. S im Jahre 1981 in einen Überschuß von 7,9 Mrd. S 1982. Es war dies der erste Überschuß seit 1969.

Im Außenhandel schlug vor allem die Verbesserung der Terms of Trade durch, die nach einer Verschlechterung um 5,1% und 4,0% in den Jahren 1980 und 1981 im abgelaufenen Jahr wieder 4,1% betrug. Bei kaum veränderten Importpreisen konnten die Exportdurchschnittswerte um 4½% angehoben werden. Eine solche Bewegung der Terms of Trade ist auch in anderen Industriestaaten festzustellen und entspricht der Erfahrung, die während des Anpassungsprozesses nach dem ersten Erdölpreisschock 1973/74 gewonnen wurde. Preisbereinigt nahmen die Exporte um 1,5% zu, die Importe sanken um 1%. Das gedämpfte reale Wachstum des Außenhandels geht auf die Stagnationstendenzen in der Weltwirtschaft zurück, denen auch Österreich ausgesetzt ist. In der *Dienstleistungsbilanz* verloren die Nettoeingänge aus dem Reiseverkehr gegenüber 1981 an Dynamik, andererseits konnte das Defizit in der Kapitalertragsbilanz stabilisiert werden, und die Nettoeingänge in der Position "Diplomatische und konsularische Vertretungen" stiegen kräftig. Überraschend hoch fiel der Überschuß der nicht aufteilbaren Leistungen aus, der mit 24,3 Mrd. S um 8,5 Mrd. S über dem Wert des Jahres 1981 lag. Diese Position enthält in der vorläufigen Rechnung auch die (nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht sehr umfangreichen) Handelskre-

dite, die erst in einem späteren Zeitpunkt im Wege einer Sondererhebung der Nationalbank quantifiziert werden können.

Die *Kapitalbilanz* spiegelt die mit der günstigen Leistungsbilanzentwicklung zusammenhängende Liquidisierung der österreichischen Wirtschaft wider. Im gesamten Jahr 1982 betragen die Netto-Kapitalexporte 15,3 Mrd. S (nach Netto-Kapitalimporten von 25,1 Mrd. S und 42,6 Mrd. S in den Jahren 1981 und 1980). An dieser Drehung war die Umschichtung der Refinanzierung von Exportkrediten durch die Kreditunternehmungen von der Kontrollbank (und deren Refinanzierung im Ausland) zu Inlandsquellen nicht unwesentlich beteiligt. Die offiziellen Währungsreserven nahmen im Jahresverlauf um 4,5 Mrd. S auf 127,8 Mrd. S zu.

Steigender effektiver Schillingkurs

Die Wechselkursentwicklung der letzten Monate wurde durch die starken Schwankungen des Dollarwertes auf den internationalen Devisenmärkten dominiert. Nach dem Höchststand im Monatsdurchschnitt November 1982 (17,9 S) fiel der Dollar bis Jänner um fast 7% auf durchschnittlich 16,8 S. Gemessen am nominellen effektiven Wechselkurs stieg der Schillingwert zwar schon seit Beginn des Jahres 1982, doch verstärkte sich diese Tendenz wegen der Kursverluste von Dinar und französischem Franc seit Herbst. Zwischen September 1982 und Jänner 1983 erhöhte sich der nominelle effektive Schillingkurs um 3% und der reale Kurs (bis Dezember 1982) um 2%.

Weiter sinkende Zinssätze

Die Dollarkursentwicklung muß im Zusammenhang mit der nun pragmatischeren Geldpolitik der US-Notenbank gesehen werden, durch die auch das Zinsniveau in Amerika und in weiterer Folge in den europäischen Hartwährungsländern gesenkt werden konnte. Seit Jahresbeginn 1983 ist diese Zinssenkungstendenz allerdings ins Stocken geraten. In Österreich fällt der Geldmarktsatz kaum unter die 6%-Marke, und die Sekundärmarkttrendite auf dem Rentenmarkt verharrt auf einem Niveau knapp über 8%; in der BRD bewegt sie sich inzwischen bei etwa 7½%. In Österreich werden allerdings, nach der Zinssenkungsrunde vom 1. Jänner 1983 (Verminderung der Sparzinsen um ½ Prozentpunkt — z. B. des Eckzinssatzes auf 4,5% — und der Prime Rate um ¾ Prozentpunkte auf 10¼%), Anfang April weitere Zinssenkungen folgen. Inzwischen hat die Diskussion um die geplante neue Einhebungsform der Zinsertragsteuer zumindest kurzfristig zu einer gewissen Unsicherheit und damit zusammenhängend zu Umschichtungen von Finanz-

zu Sachanlagen geführt. Längerfristig ist wegen der niedrigen Zinselastizität des Sparens und der mangelnden Substitutionsmöglichkeiten im Finanzierungsbereich nicht mit einer merklichen Beeinträchtigung des Sparvolumens zu rechnen.

Die Nationalbank hat beschlossen, die Refinanzierungsrahmen für die Kreditunternehmungen ab 1. März 1983 von bisher 70% auf 100% der errechneten Plafonds aufzustocken. Das kommt einer Erhöhung der Möglichkeiten zur "Normalrefinanzierung" von etwa 25 Mrd. S auf 36 Mrd. S gleich. Zwar wurde auch der bisherige Rahmen nicht voll ausgeschöpft, doch bedeutet diese Maßnahme wegen des einprozentigen Zinszuschlags zu den Refinanzierungssätzen bei einem Ausnützungsgrad von mehr als 70% der zulässigen Höchstausnützung (dieser Zuschlag wird beibehalten) eine partielle Senkung der Refinanzierungskosten. Damit will die Nationalbank einen weiteren Beitrag zu den Zinssenkungsbestrebungen leisten.

Die höhere Liquidität der österreichischen Wirtschaft und die Zinsgutschriften schlugen sich im Dezember in einem kräftigen Einlagenwachstum (insbesondere von Sichteinlagen und nichtgeförderten Spareinlagen) nieder. Bei den Spareinlagen könnte dies allerdings ein kurzfristiger Effekt gewesen sein: Hatten die Spareinlagen in den letzten eineinhalb Jahrzehnten entsprechend dem Saisonmuster von Dezember auf Jänner immer mehr oder weniger stark zugenommen, so verminderten sie sich zwischen Ende Dezember 1982 und Ende Jänner 1983 erstmals. Wenn auch die Ursachen hierfür nicht eindeutig feststehen, kann doch angenommen werden, daß dabei die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der "Quellensteuerdiskussion" eine Rolle gespielt haben.

In der Kreditvergabe stabilisierten sich (nach kräftigen Ausweitungen in der ersten Jahreshälfte 1982) die Schatzscheinbestände der Kreditunternehmungen und die aushaftenden Fremdwährungskredite auf hohem Niveau, die anteilmäßig ungleich bedeutenderen übrigen Kredite (sonstige Wertpapierkredite und Schilling-Direktkredite) entwickelten sich dagegen weiterhin sehr gedämpft. Bemerkenswert ist vor allem die zuletzt nur noch mäßige Ausweitung der Direktkredite an Industrie und Gewerbe (die noch bis Jahresmitte 1982 zu den dynamischeren Kreditnachfragern zählten), der eine beschleunigte Zunahme der Konsumkredite gegenüberstand.

Inflationsrate merklich verringert

Deutlich geringere Anhebungen öffentlicher Tarife als in früheren Jahren, billige Saisonwaren und niedrige Weltmarktpreise für Rohstoffe haben zum Jahreswechsel den Inflationsabbau beschleunigt. Die Dollarnotierungen für nichtenergetisches Rohma-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1982				1981				1983					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner
Arbeitsmarkt	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen													
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 9,8	-32,2	-26,5	-26,2	-35,1	-40,9	-39,9	-42,2	-31,3					
Veränderung in %	+ 0,4	- 1,2	- 1,0	- 0,9	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 1,5	- 1,2					
Männer	+ 1,0	-24,4	-23,6	-20,1	-23,6	-30,5	-28,8	-35,7	-23,6					
Frauen	+ 8,8	- 7,8	- 2,9	- 6,1	- 11,5	-10,5	-11,1	- 6,5	- 7,7					
Industrie	-13,4	-23,5	-23,4	-24,7	-24,7	-28,6								
Bauwirtschaft	+ 8,8	-14,8	-18,5	-14,3	-12,4	-14,1	-13,0	-15,8						
Ausländische Arbeitskräfte	+ 2,9	-15,8	-13,2	-14,7	-16,9	-18,3	-18,8	-18,1	- 8,8					
Arbeitslose	+16,1	+36,1	+47,8	+33,3	+28,8	+34,3	+34,0	+35,2	+25,8					
Arbeitslosenrate in %	2,4	3,7	4,8	2,8	2,5	4,5	4,4	5,4	6,3					
Offene Stellen	-11,2	- 8,0	- 8,6	-10,8	- 9,0	- 3,8	- 2,8	- 3,5	- 5,3					
	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Gehaltete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6									

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	1982				1981				1983					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner
Bergbau und Grundstoffe	- 4,2	- 5,3	- 6,2	- 6,2	- 4,4	- 4,2	- 4,9	- 8,3						
Bergbau und Magnesit	- 0,6	- 3,8	- 1,0	- 6,2	- 5,9	- 2,2	- 5,6	-11,2						
Grundstoffe	- 5,1	- 5,5	- 7,4	- 6,5	- 3,8	- 4,2	- 4,0	- 7,4						
Investitionsgüter	- 2,7	- 1,3	+ 1,2	+ 0,5	- 0,6	- 5,9	- 4,0	- 8,8						
Vorprodukte	- 2,5	- 5,9	+ 4,0	- 1,7	-10,4	-15,1	-11,9	-17,1						
Baustoffe	+ 0,2	- 4,5	- 7,4	- 5,1	- 5,5	- 0,3	+ 1,9	- 1,3						
Fertige Investitionsgüter	- 3,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,5	+ 7,4	- 2,0	+ 0,0	- 5,8						
Konsumgüter	+ 0,1	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,8						
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	+ 2,7	+ 6,2	+ 0,6	+ 3,0	+ 1,4	+ 1,6	- 0,8						
Bekleidung	- 0,9	- 3,5	+ 3,0	- 3,2	- 5,9	- 8,4	- 6,1	-10,4						
Verbrauchsgüter	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 1,5	+ 8,5						
Langlebige Konsumgüter	- 5,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 11,3	+ 4,6	+ 6,8	+ 2,5	+ 11,8						
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 1,8	- 0,4	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,6	- 2,5	- 1,7	- 4,1						
Nicht arbeitsmäßig bereinigt	- 2,2	- 0,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	- 2,8	- 2,5	+ 0,9						
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitsmäßig bereinigt zu unbereinigt ³⁾)	- 1,9	- 0,4	+ 1,5	+ 0,3	- 0,7	- 2,6	- 1,9	- 2,7						
Produktivität	+ 0,4	+ 5,6	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,3								
Pro Kopf	+ 1,3	+ 4,9	+ 5,2	+ 4,6	+ 4,9									
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+10,0	- 1,7	+ 5,0	- 3,6	- 5,5	- 2,5	+ 2,8	- 3,2						
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 8,2	+ 3,3	+12,4	+ 7,5	+ 1,9	- 3,9	- 2,0	- 4,3						
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominal	+ 5,7	-10,5	- 4,1	- 2,1	+ 3,8									

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1976 = 100, arbeitsmäßig bereinigt; ab 1981: erste Auarbeitung.

Land- und Forstwirtschaft

Marktleistung Fleisch	+ 3,3	+ 5,4	+ 9,2	+ 6,8	+ 4,1	+ 1,9	+ 6,3	- 3,9
Rindfleisch	- 3,8	- 1,0	+ 2,2	- 1,7	- 2,0	- 2,4	+ 1,5	- 6,9
Kalb- und Schweinefleisch	+ 5,5	+ 1,5	- 1,3	- 3,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 8,9	- 2,7
Jungmastinduhner	- 3,4	+10,3	+15,6	+13,5	+ 6,6	+ 6,3	+12,4	- 1,6
Inlandsabsatz Fleisch (Kalb)	+ 0,1	- 0,6	+ 1,8	- 0,2	- 3,4	- 0,3	+ 4,6	- 6,7
Rindfleisch	- 0,2	- 3,9	+ 4,4	- 5,4	-12,3	- 1,4	+ 8,6	-10,6
Schweinefleisch	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 8,8	- 2,6
Milchlieferleistung	+ 4,1	+ 1,6	+ 4,7	- 0,3	+ 0,7	+ 3,6	+ 4,4	+ 3,5
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,1	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	+ 2,2
Inlandsabsatz Butter (einschl. Rückgabe)	+ 3,1	- 3,4	- 7,9	- 1,4	- 3,8	- 1,7	-62,7	+ 8,4
Holzzeinschlag	- 4,4	- 7,4	-10,5	-14,7				

Verkehr

	1982				1981				1983					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner
Güterverkehr, Bahn	- 6,2	- 2,4	+ 0,4	- 4,0	- 3,3	- 2,4	- 7,1	+ 2,0						
Inlandverkehr	- 16,4	- 10,2	-12,9	- 0,7	- 4,4	+495,5								
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 0,1	+ 8,6	- 2,3	- 4,4										
Transitverkehr	+ 0,6	+ 2,0	+ 5,6	- 5,4										
Wagenstellungen Bahn	- 3,6	- 0,7	- 1,4	- 1,9	- 3,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,9						
Erze und Kohle	+ 11,2	+ 9,6	+13,6	+ 8,8	+ 5,6	+12,7	+13,5	+ 8,3						
Metalle	- 1,9	- 7,3	+ 9,7	- 1,8	-16,1	-20,6	-14,5	-23,3						
Holz, Zellstoff, Papier	- 6,5	-12,9	-12,7	-17,2	-17,2	-2,8	- 9,5	+15,0						
Baustoffe	- 6,2	- 3,0	- 8,7	- 5,6	- 5,0	+ 9,3	+15,8	+ 0,4						
Nahrungsmittel	+ 0,0	+ 8,3	- 9,1	+ 5,4	+10,9	+25,3	+22,0	+23,0						
Stück- und Sammelgut	+ 2,7	- 0,4	+ 0,9	+ 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,8	+ 2,2						
Güterverkehr österr. Schiffe	- 2,3	-11,0	-10,4	- 2,1	-21,0	-10,9	-20,7	- 3,3						
Inlandverkehr	+ 2,6	-34,0	-49,1	-10,2	-42,4	-29,0	-19,2	-45,2						
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 5,2	- 1,7	+ 8,5	+ 1,7	-11,5	- 4,3	-19,9	+14,4						
Pipeline (Durchsatzmenge)	-15,5	-13,8	-30,9	- 2,0	- 6,7	-11,5	-12,7	-14,1						
Luftfracht (ohne Transit)	- 2,0	- 8,9	-13,9	- 4,9	-10,5	- 6,6	- 7,8	- 2,4						
Neuzulassungen Lkw	- 8,4	- 8,6	-13,7	- 4,0	- 8,9	- 8,8	- 8,6	- 4,8						
Führerbesitz	-19,8	-29,9	-31,4	-35,9	-34,4	-14,0	-24,2	-20,0						
Personenverkehr Bahn	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,8											
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 6,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,7	- 3,4	- 9,6	- 4,7						
Neuzulassungen Pkw	-12,7	+ 1,3	- 8,6	- 0,7	+ 8,6	+10,3	+14,7	+27,8						
Bis 1.500 cm ³	-15,6	+ 2,2	- 7,2	- 1,2	+ 9,0	+13,1	+14,9	+39,3						
1.501 bis 2.000 cm ³	- 7,0	+ 1,5	- 9,3	+ 1,1	+10,5	+ 8,2	+14,2	+16,6						
2.001 cm ³ und mehr	-15,7	- 7,3	-15,8	- 6,5	- 3,8	- 0,7	+15,6	+ 8,2						

Reiseverkehr

	1982				1981				1983					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner
Nächtigungen insgesamt	+ 2,0	- 2,3	+ 6,6	- 1,7	- 5,6	- 7,2	- 3,6	-12,8						
Inländer	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	- 5,0	- 0,7	-14,2						
Ausländer	+ 2,6	- 2,8	+ 9,0	- 2,2	- 7,0	- 8,1	- 6,8	-12,5						
Deviseneingänge ³⁾	+ 8,8	+ 4,1	+ 9,7	+ 5,4	+ 0,5	+ 3,0	+13,1	-10,9						
Devisenausgänge ³⁾	+ 9,6	+ 2,2	- 0,1	+ 2,5	- 1,5	+10,0	+ 6,2	+30,1						

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, IV. Quartal und Jahresdurchschnitt 1982 laut OaNd.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982				1981				1982				1983			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Febru-er	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Febru-er
	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Energie																
Forderung	- 4,3	- 1,1	- 2,9	+ 5,5	+ 9,7	- 15,9	- 19,3	- 19,9	+ 11,3	+ 6,0	+ 11,2	+ 10,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 9,0	+ 3,7
Kohle	+ 6,9	+ 7,7	- 1,3	+ 17,1	+ 9,4	+ 7,2	+ 6,4	+ 0,3	+ 17,7	+ 11,6	+ 3,7	+ 10,4	+ 8,4	+ 25,0	+ 29,0	+ 18,7
Erdöl	- 9,3	- 3,5	+ 0,4	- 0,1	- 5,0	- 9,3	- 9,2	- 9,3	+ 1,5	- 9,4	- 8,7	- 9,2	- 13,9	- 5,9	+ 0,2	- 1,1
Erdgas	- 24,5	- 7,8	- 21,9	+ 12,9	+ 48,3	- 31,4	- 44,9	- 44,9	+ 11,4	+ 1,8	+ 11,2	+ 5,3	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,5	- 0,6
Stromerzeugung	+ 2,2	- 0,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,3	- 8,0	- 8,7	- 8,1	+ 12,5	+ 9,5	+ 14,7	+ 15,1	+ 6,3	+ 3,5	+ 12,3	+ 4,9
Wasserkraft	+ 6,0	+ 0,1	+ 6,4	+ 3,0	+ 7,3	- 17,0	- 26,5	- 10,1	+ 7,3	+ 12,1	+ 16,0	+ 17,8	+ 9,0	+ 6,9	+ 15,9	+ 9,2
Wärmeleistung	- 6,3	- 0,5	- 0,4	+ 3,9	- 21,5	+ 10,4	+ 27,3	- 5,0	+ 15,4	+ 8,2	+ 14,1	+ 13,7	+ 4,9	+ 1,5	+ 10,6	+ 2,2
Verbrauch ¹⁾	- 4,9	- 4,3	- 5,7	- 5,5	- 2,3	- 3,4	+ 1,6	- 12,1	- 11,1	- 16,8	- 18,4	- 19,9	- 20,2	- 8,0	- 9,4	+ 7,2
Kohle	+ 4,1	- 6,9	- 4,7	- 4,0	- 10,3	- 8,3	- 1,2	- 22,4	+ 17,7	+ 2,4	+ 14,5	+ 9,5	- 4,0	- 7,8	+ 0,1	- 11,0
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 9,8	- 5,0	- 10,0	- 9,4	+ 2,6	- 1,8	+ 6,4	- 14,1	+ 10,9	+ 3,1	+ 28,9	+ 10,9	- 3,9	- 18,0	- 15,7	- 16,3
Treibstoffe	- 2,2	+ 0,6	- 1,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 5,5	- 0,8	+ 8,1	- 1,8	+ 4,6	- 0,6	+ 6,4	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,8
Normalbenzin	- 3,0	- 4,5	- 3,6	- 8,2	- 3,5	- 2,5	+ 7,2	- 8,3	+ 9,4	+ 8,4	+ 4,1	+ 23,0	+ 9,4	- 0,8	+ 10,9	- 9,3
Superbenzin	- 0,3	+ 0,9	- 4,6	- 1,5	+ 2,3	+ 7,1	+ 13,6	+ 3,8	+ 11,1	+ 13,4	+ 13,5	+ 15,4	+ 11,7	+ 13,2	+ 19,0	+ 20,2
Dieselmotoren	- 3,8	+ 3,1	+ 2,2	+ 6,9	+ 3,7	- 0,5	- 2,1	- 2,1	+ 28,9	+ 9,5	+ 29,5	+ 14,7	+ 5,5	- 5,1	+ 0,3	- 3,1
Heizöl	- 16,2	- 7,6	- 13,4	- 15,7	+ 16,5	- 6,2	+ 4,7	- 24,5	+ 8,3	+ 2,5	+ 9,8	+ 6,3	+ 0,4	- 5,3	- 0,9	- 1,6
Gasöl	- 20,0	- 0,8	- 20,1	- 25,1	+ 76,3	+ 12,3	+ 11,6	- 9,8	+ 9,1	+ 0,8	+ 13,1	+ 3,6	+ 4,2	- 7,6	- 4,7	- 3,0
Sonstige Heizöl	- 15,2	- 9,2	- 11,9	- 12,5	+ 3,6	- 10,1	+ 3,2	- 27,4	+ 28,3	+ 12,0	+ 42,1	+ 16,7	+ 1,3	- 2,7	- 7,5	+ 4,8
Erdgas	- 4,7	- 3,3	- 0,6	- 1,3	- 16,3	+ 1,2	+ 5,1	- 3,3	+ 5,5	+ 3,2	- 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 7,6	+ 20,2	+ 8,6
Elektrischer Strom	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,4	- 1,7	- 1,2	- 3,4	+ 43,5	+ 12,5	+ 34,8	+ 18,6	+ 0,5	+ 3,0	+ 18,3	+ 14,0
Groß- und Einzelhandel²⁾																
Großhandelsumsätze, real	+ 0,3	- 1,4	- 1,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 35,8	- 0,0	+ 21,5	- 1,2	- 12,5	- 3,7	+ 4,2	- 8,7
Agrarzeugnisse	+ 1,7	+ 3,0	- 1,8	+ 5,5	+ 1,7	+ 5,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 11,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 5,4	+ 8,6	+ 8,7	+ 21,3	+ 12,0
Lebens- und Genussmittel	+ 4,6	- 9,0	- 10,2	- 5,8	- 9,0	- 10,2	- 5,8	- 4,4	+ 5,9	- 0,6	+ 2,9	+ 1,9	- 3,2	- 3,7	- 1,3	+ 0,6
Halberzeugnisse	+ 0,8	+ 1,6	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,6	+ 3,8	+ 0,9	+ 6,7	+ 20,6	- 11,0	- 8,0	- 11,3	- 14,0	- 10,4	- 4,8	- 5,0
Fertigwaren	+ 7,6	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,2	+ 0,8	+ 2,8	+ 4,8	+ 5,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,1
Großhandelsumsätze, nominal	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 7,3	- 2,6	+ 6,6	+ 0,9	- 7,2	- 9,5	- 11,3	- 7,4
Wareneingänge des Großhandels, nominal	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,4	- 2,1	+ 8,4	- 9,7	+ 11,4	+ 10,0	+ 26,2	+ 37,4	+ 33,2
Kurzlebige Güter	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,5	- 0,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,0	+ 1,0	+ 27,5	- 14,5	- 12,9	- 15,0	- 17,2	- 12,2	- 3,1	- 4,9
Nahrungs- und Genussmittel	+ 3,4	+ 4,3	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,3	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 24,1	- 21,7	- 38,9	- 22,7	- 6,4	- 17,1	- 6,4	- 14,1
Bekleidung und Schuhe	+ 5,6	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,6	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,6	+ 4,8	- 19,3	+ 8,0	+ 14,3	+ 28,6	- 9,2	+ 3,5	+ 28,6	+ 3,5
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,1	- 0,1	- 2,0	- 0,3	- 0,1	- 2,0	- 0,3	- 0,4	- 0,0	+ 3,2	+ 6,3	+ 7,4	+ 1,3	- 2,0	- 0,9	+ 2,2
Langlebige Güter	- 2,6	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,9	+ 3,8	+ 8,9	+ 7,5	+ 2,3	- 2,8	- 2,8	+ 3,0
Fahrzeuge	- 8,0	- 3,1	- 1,6	+ 3,0	- 3,1	- 1,6	+ 3,0	+ 6,2	+ 1,9	+ 0,8	+ 8,9	+ 3,8	- 3,7	- 4,9	- 3,0	+ 0,2
Einrichtungsgen- stände und Hausrat	+ 1,1	+ 9,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 9,0	+ 1,4	+ 1,3	- 0,5	+ 29,5	- 7,4	+ 12,9	- 10,6	- 21,5	- 4,9	+ 20,2	- 4,3
Sonstige langlebige Güter	+ 2,7	+ 4,4	+ 8,1	- 2,0	+ 4,4	+ 8,1	- 2,0	+ 0,4	+ 10,4	- 28,3	- 50,5	- 33,1	- 6,6	- 20,8	- 23,3	- 20,8
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 6,2	+ 7,7	+ 5,9	+ 4,8	+ 7,7	+ 5,9	+ 4,8	+ 5,0	+ 6,7	+ 16,9	+ 17,0	+ 13,6	+ 10,3	+ 26,7	- 1,7	+ 46,7
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 4,2	+ 7,5	+ 6,6	+ 4,9	+ 7,5	+ 6,6	+ 4,9	+ 5,1	+ 6,1	+ 4,5	+ 5,7	+ 6,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,6	+ 0,3

¹⁾ 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — ²⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.
³⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.
⁴⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1981				1982				1983			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Febru-er	März	April	Mai	Juni
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse	Mill. S											
Handelsbilanz	-78.105	-61.580	-16.840	-18.185	-10.535	-4.161	-2.463					
Dienstleistungsbilanz	+38.831	+44.298	+14.013	+7.038	+18.229	+5.018	+237	+2.962				
davon Reiseverkehr	+44.210	+46.948	+14.443	+8.715	+17.722	+6.068	+1.098	+3.065				
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-39.275	-17.281	-2.825	-8.993	+43	-5.516	-3.923	+499				
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+15.795	+24.316	+7.539	+1.623	+8.764	+6.990	+3.744	+1.912				
Transferleistungen	+1.153	+895	+121	+287	+120	+367	+95	+128				
Leistungsbilanz	-22.326	+7.928	+4.835	-7.074	+8.928	+1.239	-85	+2.539				
Statistische Differenz	+6.139	+11.097	+1.150	+7.434	-3.895	+6.408	+51	+3.849				
Langfristiger Kapitalverkehr	+15.111	+10.356	+2.292	-2.900	-783	-8.985	-2.164	-41				
Kreditunternehmen	-3.225	-28.617	-2.019	-8.668	-6.949	-10.961	-1.880	-2.596				
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+2.297	-1.895	-437	-3.535	+1.460	+617	-635	+272				
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+7.716	-3.012	-10.085	+10.925	-10.761	+6.909	+2.353	-837				
Reserveschöpfung	+3.164	+784	+1.124	+814	+1.045	-571	-163	-916				
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+12.102	+4.546	-1.120	+4.037	-3.987	+5.616	-643	+4.965				
Wechselkurse S/\$	15,92	17,06	16,46	16,74	17,45	17,58	17,94	17,02	16,79			
Wechselkurse S/DM	7,05	7,03	7,02	7,04	7,03	7,03	7,02	7,03	7,02			
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	103,6	107,4	105,8	106,9	107,5	109,5	109,2	110,6	111,2			
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	96,6	97,2	97,2	97,4	96,8	97,6	97,2	98,4	99,2			
Geld und Kredit	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S											
Kassenliquität	+5.554	+1.705	+10.057	+13.884	+8.248	+1.705	+3.877	+1.705				
Inländische Direktkredite	+94.129	+67.089	+89.763	+81.215	+82.751	+67.089	+73.410	+67.089				
Titrierte Kredite	+87	+22.768	+2.023	+15.936	+21.668	+22.768	+23.693	+22.768				
Auslandnettoposition	-5.641	+28.813	-3.150	+1.070	+12.465	+28.813	+19.331	+28.813				
Notenbankverschuldung	+4.745	+977	+5.211	+4.848	+5.848	+977	+1.281	+977	+3.613			
Schilling-Geldkapitalbildung	+83.668	+106.743	+84.594	+95.379	+110.447	+106.743	+108.691	+106.743				
Spareinlagen	+75.106	+74.053	+74.572	+72.509	+71.224	+74.053	+70.791	+74.053				
*Schilling-Geldkapitalfücke (WIFO-Definition)	-6.141	+25.549	+2.509	+7.521	+17.118	+25.549	+22.083	+25.549				
Geldmenge M1	-5.297	+13.539	-8.569	+5.076	+10.456	+13.539	+12.504	+13.539				
Geldmenge M3	+68.419	+106.704	+78.616	+92.604	+106.723	+106.704	+108.131	+106.704				
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %												
Erweiterte Geldbasis	+6,7	+6,4	+12,9	+15,7	+10,7	+6,4	+8,8	+6,4	+6,3			
M1 (Geldmenge)	-3,4	+9,0	-5,7	+3,4	+7,0	+9,0	+8,6	+9,0				
M2 (M1 + Termineinlagen)	+1,9	+9,5	+1,2	+5,5	+11,7	+9,5	+12,3	+9,5				
M3 (M2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+10,3	+14,5	+11,6	+13,5	+15,4	+14,5	+15,6	+14,5				
Durchschnittliche Zinssätze in %												
Taggeldsatz	11,4	8,8	9,0	10,2	9,2	6,7	6,5	6,0	5,9			
Diskontsatz	6,7	6,4	6,7	6,7	6,6	5,5	5,7	4,8	4,7			
Sekundärmarktzinssatz	10,6	9,9	10,6	10,1	9,9	9,0	9,0	8,8	8,3			

Abgabenerfolg des Bundes

	1981	1982	1982	1982	1982	1983
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber
Steuereinnahmen, brutto	+10,4	+2,9	+4,1	+2,8	+1,5	+1,1
Steuern vom Einkommen	+11,3	+1,5	+4,0	+1,0	+1,5	+2,8
Lohnsteuer	+14,2	+3,3	+6,2	+2,1	+1,3	+4,8
Einkommensteuer	+10,0	+3,7	+3,1	+6,3	+5,0	+0,1
Gewerbesteuer	+7,4	-0,6	+0,9	+1,4	+0,3	-4,7
Körperschaftsteuer	+2,2	-16,1	-8,5	-19,5	-23,5	-10,6
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+9,5	+4,4	+3,4	+6,8	+5,9	+1,7
Mehrwertsteuer	+10,0	+3,7	+2,0	+8,2	+2,7	+0,9
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+17,8	+0,5	+1,8	+3,0	+0,9	+1,8
Einfuhrabgaben	+0,0	+3,2	-2,0	+7,8	+3,7	+2,8
Steuereinnahmen, netto	+11,4	+2,2	-0,3	+4,4	+2,9	+1,7

Preise und Löhne

	1981	1982	1982	1982	1982	1983
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Alle Beschäftigten	+7,2	+7,2	+7,6	+7,4	+7,0	+6,6
Beschäftigte Industrie	+7,2	+7,4	+7,8	+7,6	+7,6	+6,2
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen)	+7,7	+7,2	+7,6	+7,4	+7,0	+6,6
Baugewerbe	+6,9	+6,7	+6,7	+4,1	+6,1	+4,4
Großhandpreisindex 1976	+8,1	+3,1	+5,6	+5,5	+1,6	+0,2
ohne Saisonprodukte	+8,5	+3,7	+6,2	+4,7	+2,4	+1,7
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+8,2	+0,4	+2,2	+9,6	-3,8	-7,2
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1,3	+15,9	+17,5	+19,4	+16,5	+10,6
Mineralölzeugnisse	+24,6	+1,8	+10,7	+3,8	-2,2	-4,1
Nahrungs- und Genußmittel	+3,0	+5,3	+5,4	+5,8	+4,6	+4,8
Fahrzeuge	+3,3	+5,7	+5,9	+6,3	+5,2	+5,4
Verbraucherpreisindex 1976	+6,8	+5,4	+6,0	+5,9	+5,2	+4,7
ohne Saisonprodukte	+6,8	+5,6	+6,2	+5,7	+5,4	+5,0
Nahrungsmittel	+5,9	+4,2	+5,2	+6,0	+3,3	+2,6
Industrielle und gewerbliche Waren	+4,0	+3,8	+3,9	+3,9	+3,7	+3,6
Dienstleistungen	+7,8	+7,3	+7,5	+7,3	+7,2	+7,2
Mieten	+6,1	+11,5	+6,7	+8,3	+13,9	+16,7
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5,6	+5,3	+5,4	+5,7	+5,2	+5,0
Energie	+19,8	+6,5	+12,4	+8,0	+4,8	+1,4
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)	+6,5	-5,0	-3,9	-4,7	-4,9	-6,6
HWWA-Index gesamt	-13,9	-13,2	-16,1	-11,5	-12,5	-12,8
Ohne Energierohstoffe	-16,2	-15,9	-21,2	-15,2	-14,3	-11,5
Nahrungs- und Genußmittel	-12,4	-11,4	-12,4	-9,1	-11,4	-13,6
Industrierohstoffe	+13,6	-2,9	-0,4	-2,8	-3,0	-5,0
Energierohstoffe	+14,0	-2,9	-0,6	-3,0	-3,0	-5,9
Rohd.	+14,0	-2,9	-0,6	-3,0	-3,0	-5,9

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

1981 1982 I. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. Novem-ber Dezem-ber 1983 Jänner

Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)

1975 = 100

Industrie	123,0	122,6	125,1	121,4	118,8	119,1	118,6
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	114,3	108,4	109,6	107,8	105,8	103,8	103,8
Bergbau und Grundstoffe	125,3	124,2	126,6	123,1	118,7	120,3	117,6
Investitionsgüter	119,4	112,5	121,1	116,0	107,0	105,9	104,2
Vorprodukte	109,6	104,5	101,2	108,5	104,0	103,9	101,8
Baustoffe	135,1	138,9	137,7	142,9	141,9	132,9	129,6
Fertige Investitionsgüter	123,4	125,5	129,0	124,3	122,2	121,9	122,0
Konsumgüter	119,9	123,1	127,1	122,0	121,5	122,2	120,3
Nahrungs- und Genussmittel	113,6	109,7	116,8	112,2	104,5	107,3	105,1
Bekleidung	141,2	142,0	143,9	149,0	140,0	141,0	139,9
Verbrauchsgüter	114,6	123,2	122,1	125,9	123,7	118,4	120,5
Langlebige Konsumgüter	122,3	124,5	125,2	121,7	122,0	122,0	120,5
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	163,5	158,8	173,6	148,2	155,5	157,7	160,8
Auftragsbestände, nominal	145,5	142,9	148,4	134,7	143,0	145,3	166,5
Inland	184,0	175,5	198,5	167,2	188,3	169,1	175,5
Ausland	165,0	162,2	164,0	162,9	158,9	163,0	172,9
Ohne Maschinen	141,3	139,2	139,1	137,1	138,6	142,2	153,1
Inland	196,8	192,7	194,2	196,3	188,4	191,8	207,3
Ausland	105,3	104,1	104,5	104,5	104,2	103,4	103,4
Arbeitsmarkt	96,0	96,0	93,6	93,0	91,8	90,1	90,1
Unselbständig Beschäftigte	2,4	3,8	3,3	3,7	4,2	4,0	3,7
Industriebeschäftigte	120,6	188,0	161,2	183,6	210,7	196,3	194,9
Arbeitslosenrate in %	80,0	54,7	64,6	59,4	47,1	47,6	48,8
Arbeitslose	278	635	461	571	827	761	753
Offene Stellen	114,6	114,6	116,8	116,5	113,8	115,0	115,0
Stellenanfrage (Arbeitslose in 100 offene Stellen), absolut	108,1	108,1	110,9	110,8	107,1	108,7	108,7
Handel (Umsätze, real)	124,6	124,6	125,0	122,7	126,1	127,1	127,1
Einzelhandel	110,1	112,1	112,5	110,2	110,1	115,6	116,6
Langleibige Konsumgüter	191,7	202,4	206,4	205,5	195,1	202,6	203,1
Großhandel	204,3	202,3	207,6	204,9	201,8	195,0	198,1
Landwirtschaft	110,1	112,1	112,5	110,2	110,1	115,6	116,6
Milchlieferleistung	191,7	202,4	206,4	205,5	195,1	202,6	203,1
Außenhandel (7 : 3, nominal)	204,3	202,3	207,6	204,9	201,8	195,0	198,1
Ausfuhr insgesamt	-39,315	-17,270	-5,032	-6,536	-4,688	-1,013	338
Einfuhr insgesamt	-22,313	8,015	2,593	-5,670	3,797	7,296	3,461
Zahlungsbilanz	129,4	132,3	127,6	131,8	134,0	135,8	139,6
Handels- und Dienstleistungsbilanz	149,3	161,1	159,1	162,3	159,4	163,6	164,7
Leistungsbilanz	236,6	262,6	256,0	259,7	265,5	269,1	270,1
Geld und Kredit	129,4	132,3	127,6	131,8	134,0	135,8	139,6
M1 (Geldmenge)	149,3	161,1	159,1	162,3	159,4	163,6	164,7
Erweiterte Geldbasis	236,6	262,6	256,0	259,7	265,5	269,1	270,1
Inländische Direktkredite	129,4	132,3	127,6	131,8	134,0	135,8	139,6

Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)

1975 = 100

Industrieproduktion	128,1	117,6	120,3	118,3	117,3	114,4	114,3	116,5
USA	146,2	147,9	148,6	146,6	148,8	147,7	149,3	148,8
Japan	115,0	112,7	113,3	114,3	110,7	112,7	113,0	112,0
BRD	103,8	104,7	104,3	104,7	104,3	103,0	103,0	103,0
Frankreich	89,5	89,3	89,3	88,7	88,9	87,0	87,0	87,0
Großbritannien	127,5	124,7	130,7	126,7	120,8	120,5	122,5	121,1
Manufacturing	110,6	106,3	110,3	106,7	104,0	104,3	104,0	105,0
Italien	111,7	111,3	111,3	114,0	110,3	110,3	110,3	110,3
Niederlande	124,0	121,7	119,7	118,0	118,0	118,0	118,0	118,0
Belgien	115,2	115,7	114,3	111,3	111,3	111,3	111,3	111,3
OECD insgesamt	111,6	108,0	105,1	107,0	109,1	110,8	110,3	112,0
OECD-Europa	111,6	108,0	105,1	107,0	109,1	110,8	110,3	112,0
Konjunkturindikator	111,6	108,0	105,1	107,0	109,1	110,8	110,3	112,0
USA (Leading Indicators)	-21,2	-18,5	-19,7	-24,2	-19,7	-24,2	-19,7	-24,2
BRD	-22,2	-8,3	-6,0	-10,5	-6,0	-10,5	-6,0	-10,5
Frankreich	-15,4	-9,5	-9,8	-11,8	-9,8	-11,8	-9,8	-11,8
Großbritannien	-22,2	-16,0	-15,7	-23,7	-15,7	-23,7	-15,7	-23,7
Italien	-20,7	-20,7	-18,5	-18,3	-18,5	-18,3	-18,5	-18,3
Niederlande	-18,7	-13,0	-7,5	-13,3	-7,5	-13,3	-7,5	-13,3
Belgien	-20,1	-13,8	-12,8	-18,0	-12,8	-18,0	-12,8	-18,0
EG insgesamt	7,6	9,7	8,8	9,4	10,0	10,7	10,7	10,8
Arbeitslosenrate	2,2	2,3	2,2	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4
USA	5,6	7,7	6,9	7,5	8,0	8,5	8,6	8,5
Japan	10,2	12,0	11,5	11,8	12,2	12,5	12,5	12,7
BRD	9,0	6,1	9,8	9,6	9,5	10,0	10,0	10,0
Großbritannien	5,3	6,1	6,1	6,1	6,2	6,2	6,3	6,0
Dänemark	10,3	6,2	7,6	6,8	5,8	4,6	4,6	3,9
Finnland	4,9	2,6	3,1	2,4	2,6	2,4	2,3	1,8
Verbraucherpreisindex	6,0	5,3	5,8	5,4	5,2	4,7	4,6	3,9
USA	13,3	12,0	14,0	13,8	11,0	9,5	9,4	9,6
Japan	11,9	8,6	11,1	9,4	8,0	6,2	6,2	5,4
BRD	19,5	16,5	17,0	15,5	16,7	16,6	16,4	16,4
Großbritannien	14,6	14,4	14,2	15,0	14,6	13,7	13,2	14,0
Italien	6,7	6,0	7,0	6,5	5,8	4,6	4,6	3,6
Spanien	7,6	8,7	7,6	9,2	9,1	8,9	8,9	8,1
Niederlande	12,0	8,6	8,9	8,6	7,9	9,0	8,9	9,5
Belgien	6,5	5,6	5,3	5,9	5,6	5,8	5,8	4,8
Schweden	13,7	11,3	11,6	10,9	11,0	11,6	12,0	11,4
Schweiz	11,9	9,3	10,5	9,7	8,8	8,2	7,8	8,2
Norwegen	20,0	22,7	25,4	25,8	21,3	19,0	18,9	18,9
Finnland	24,5	21,0	20,3	22,2	21,7	19,6	19,9	19,1
Portugal	10,6	8,0	9,0	8,5	7,8	6,9	6,9	6,5
Griechenland	12,2	10,5	11,4	11,0	10,3	9,4	9,3	9,3
OECD insgesamt	10,3	6,2	7,6	6,8	5,8	4,6	4,6	3,9
OECD-Europa	10,3	6,2	7,6	6,8	5,8	4,6	4,6	3,9

terial, die laut HWWA-Index seit Oktober 1980 gesunken waren, ziehen seit dem November des Vorjahres wieder an. Der Rückgang der Schilling-/Dollar-Relation in den letzten Monaten bewirkte allerdings seit her eine Verbilligung der Schillingpreise dieser Rohwaren um 4,3%. Die seit dem Scheitern der OPEC-Konferenz Ende Jänner sinkenden Rohölpreise schlugen sich im Jännerwert des Index noch nicht nieder. Die Preise für Kohle sind mit Ausnahme einer kurzen Belebung zu Jahresende seit einem Jahr rückläufig und lagen im Jänner um gut 13% unter dem Vorjahreswert. Auf Schillingbasis haben sich die Energierohstoffe von November bis Jänner um 6,6% verbilligt.

Die *Großhandelspreise* sind im Jänner gegenüber Dezember um 1,2% gestiegen und lagen damit auf dem Niveau des Vorjahres. Saisonprodukte verteuerten sich im Großhandel im letzten Monat um 13,7%, waren aber trotzdem noch um 15,3% billiger als vor einem Jahr.

Die *Verbraucherpreise* stiegen von Dezember auf Jänner um 0,7%. Obwohl die Saisonprodukte (teures Obst) gegenüber Dezember um 10,9% anzogen, waren sie im Jänner noch um 8% billiger als vor einem Jahr. Ohne Saisonprodukte stiegen die Verbraucher-

preise gegenüber Dezember um 0,4%. Dies ist seit Anfang der siebziger Jahre die niedrigste monatliche Teuerungsrate zu Jahresbeginn. Sie geht vor allem auf eine Anhebung von Spitalstarifen und anderen Dienstleistungen im Gesundheitsbereich sowie auf höhere Kanal-, Wasser- und Müllgebühren zurück. Die Jahresinflationsrate sank von 4,7% in den letzten Monaten des Vorjahres auf 4,1% im Jänner (ohne Saisonprodukte 4,4%).

Der nominelle *Einkommenszuwachs* schwächte sich parallel zum Preisauftrieb weiter ab: Die Stundenverdienste in der Industrie (ohne Sonderzahlungen), die im III Quartal um 5,5% gestiegen waren, waren im Durchschnitt der Monate Oktober und November um 5,1% höher als vor einem Jahr. Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im Jänner nur um 4,6% über dem Niveau Anfang 1982. Dieser geringe Zuwachs erklärt sich aus der längeren Laufzeit des Gehaltsabkommens im öffentlichen Dienst. Heuer trat das neue Gehaltsabkommen nach 13 Monaten am 1. Februar in Kraft. In der Industrie nahmen die kollektivvertraglichen Mindestlöhne zuletzt mit einer Jahresrate von 6,2% zu.

Georg Busch

Abgeschlossen am 1. März 1983.